



# Forschungsbericht

*PersönlichkeitsEntwicklung und SchlüsselKompetenzen Adoleszenter - PESKA*

## *Persönlichkeitsentwicklung*

### 1. Teilnehmer\*innen der Studie\*

- i. Kontrollgruppe (KG) aus dem regulären Schulbereich
- ii. 13 Schulklassen aus Bayern
- iii. N=276 Schüler\*innen
- iv. 63% weiblich, 37% männlich
- b. Experimentalgruppe (EG) aus dem erlebnispädagogischen Projekt „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS)
  - i. 4 KUS-Jahrgänge, Bewerber\*innen und Probetörn-Teilnehmer\*innen
  - ii. N=133 Schüler\*innen
  - iii. 50% weiblich, 50% männlich
- c. Schulart Gymnasium, 9. bis 11. Klasse
- d. Altersspanne KG und EG: 13 bis 17 Jahre (Standard: 14-16 Jahre)

### 2. Studienart

- a. Paper-und-Pencil-Verfahren
- b. Längsschnittstudie
- c. Testzeitpunkte:
  - i. Pre-test (KG, EG): Ende 9. Klasse (bzw. beim Probetörn)
  - ii. (Post-test (EG): März/April 10. Klasse – nur bei detaillierten Analysen)
  - iii. Follow Up-Test (KG, EG): Anfang 11. Klasse

### 3. Testverfahren

- a. HPI, Hamburger Persönlichkeitsinventar: basiert auf Fünf-Faktoren-Theorie der Persönlichkeit plus einem Faktor zur Wettbewerbsbereitschaft
- b. *SELLMO, Skalen zur Erfassung von Lern- und Leistungsmotivation: erlaubt Aussagen zu Annäherungs- vs. Vermeidungsmotivation einer Person in Leistungskontexten\**
- c. *FÜMO, Hamburger Führungsmotivationsinventar: misst Ausprägungen der Führungsmotive und Führungsmotivation als wesentliche Persönlichkeitsdimensionen für eine erfolgreiche Karriere\**

---

\* wird in einem weiteren Forschungsbericht verwendet



#### 4. Theorie, Methoden und Ergebnisse

##### **Persönlichkeit**

Die menschliche Persönlichkeit ist eines der wichtigsten Konstrukte in der Psychologie, weil sie das Verhalten von Menschen (Psychologie = Lehre vom Erleben und *Verhalten*) in besonderem Maß beeinflusst – im sozialen Bereich, bei der Freizeitgestaltung, um nur einige Beispiele zu nennen – und auch bei der Berufswahl, welches eines der zentralen Themen der Entwicklung im Jugendalter ist. Zwar haben unsere Erhebungen<sup>†</sup> ergeben, dass dieses Thema bei beiden Gruppen, KG und EG, noch eher im mittleren Wichtigkeitsbereich rangiert, jedoch nähert sich die Schulzeit langsam ihrem Abschluss zu. Daher wird die Berufswahl vermutlich noch an Relevanz gewinnen, was sich bei der EG schon abzeichnet.

Die „Persönlichkeit“ hat viele Facetten, erweist sich aber insgesamt als relativ zeitstabil. Wenn, dann ist sie nur langfristigen Veränderungen unterworfen, weshalb sie als ein sog. „Trait“ in der wissenschaftlichen Forschung bezeichnet wird – im Gegensatz zu „states“, die kurzfristig veränderbar und oft situationspezifisch sind.

Generell haben sich in jahrzehntelanger Empirie fünf entscheidende Persönlichkeitsfaktoren herauskristallisiert, die als stabil, konsistent und zeitlich überdauernd gelten: Neurotizismus, Extraversion, Offenheit (für Neues), Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit. Darauf basieren die momentan am häufigsten verwendeten Persönlichkeitstestverfahren, wie auch das Hamburger Persönlichkeits-Inventar (HPI), mit dem das Persönlichkeitsprofil der Teilnehmer\*innen erstellt wurde. Auf einer Skala von 1 („völlig unzutreffend“) bis 4 („völlig zutreffend“) konnten sich die Proband\*innen selbst einschätzen. Aus den Antworten kann daraufhin ein Persönlichkeitsprofil abgeleitet werden.

*Dieses beinhaltet folgende Persönlichkeits-Traits:*

**Offenheit:** Aufgeschlossenheit für neue Erfahrungen, Fantasie, originelle Denkweisen. Menschen mit dieser Disposition zeigen sich interessiert an neuen Herausforderungen und wollen ihren Horizont erweitern. Personen mit niedrigen Werten sind eher konservativ und vorsichtig.

**Extraversion:** Lebhaftigkeit, Kontaktfreude, Geselligkeit, Begeisterungsfähigkeit. Personen mit extravertierter Ausprägung erleben häufiger positive Emotionen wie Freude. Niedrige Werte stehen für zurückhaltende Menschen, die eher introvertiert sind.

<sup>†</sup> vgl. PESKA-Zwischenbericht zu *Entwicklungsaufgaben*; Jacob, B., Markus, S., Adelhardt, Z. & Eberle, T. (2019). Entwicklungsförderung Adoleszenter durch eine erlebnispädagogische Langzeitintervention am Beispiel „Klassenzimmer unter Segeln“. *Empirische Pädagogik*, 101-123.



**Neurotizismus:** Nervosität, Ängstlichkeit, Sensibilität, Reizbarkeit, Launenhaftigkeit, Unsicherheit, emotionale Labilität. Personen mit einer ausgeprägt neurotischen Veranlagung erleben generell mehr negative Stimmungen als Personen mit geringer Ausprägung. Niedrige Werte kennzeichnen emotional stabile Personen mit ruhiger Stimmungslage.

**Verträglichkeit:** Altruismus, Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit. Personen mit hohen Verträglichkeitswerten nehmen oft eine helfende Rolle ein, kooperieren gerne mit anderen und sind harmonisch veranlagt. Niedrige Werte zeigen eine kämpferische, misstrauische Einstellung an.

**Gewissenhaftigkeit:** Normorientierung, Kontrollierbarkeit. Personen, die hohe Ausprägungen auf dieser Skala zeigen, sind realitätsbezogen, orientieren sich an Regeln und Vorgaben, sind konventionell veranlagt und sehr zuverlässig, manchmal auch zwanghaft in ihrem Verhalten. Menschen mit niedrigen Werten sind eher sprunghaft, spontan und neigen zur Nachlässigkeit.

Beim HPI, unserem Erhebungsinstrument, ist noch eine Skala für **Wettbewerbs- oder Risikobereitschaft** hinzugefügt. Sie erlaubt die Feststellung, welche Personen stärker auf der Suche nach riskanten Beschäftigungen oder Herausforderungen im Sinne von Wettbewerben sind, also an Konkurrenzsituationen, Abenteuern, teils auch gefährlichen Situationen interessiert sind. Jugendliche mit hohen Werten auf der Risikoskala haben zum einen den Drang, sich zu beweisen oder Abenteuer zu erleben. Zum anderen können sie zu delinquentem Verhalten neigen – wenn ungünstige Konstellationen vorliegen mit anderen Faktoren (wie problematischem sozialen Umfeld, mangelnder Selbstkontrolle o.ä.). Dieses Persönlichkeitsmerkmal verdient in unserer erlebnispädagogischen Forschung genauere Betrachtung.

In bisherigen Originalarbeiten und Metaanalysen, die sich mit der Stabilität dieser Traits über mehrere Altersstufen hinweg beschäftigten, wurde sichtbar, dass sich vor allem drei Persönlichkeitsfaktoren verändern: Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit nehmen zu, und der Neurotizismus ab, wobei das mittlere Jugendalter hier durch eine höhere Stabilität gekennzeichnet ist – außer im Alter zwischen 16 und 17 Jahren. Veränderungen sind also nur in geringem Umfang erwartbar.

### Fragestellung mit Methodik

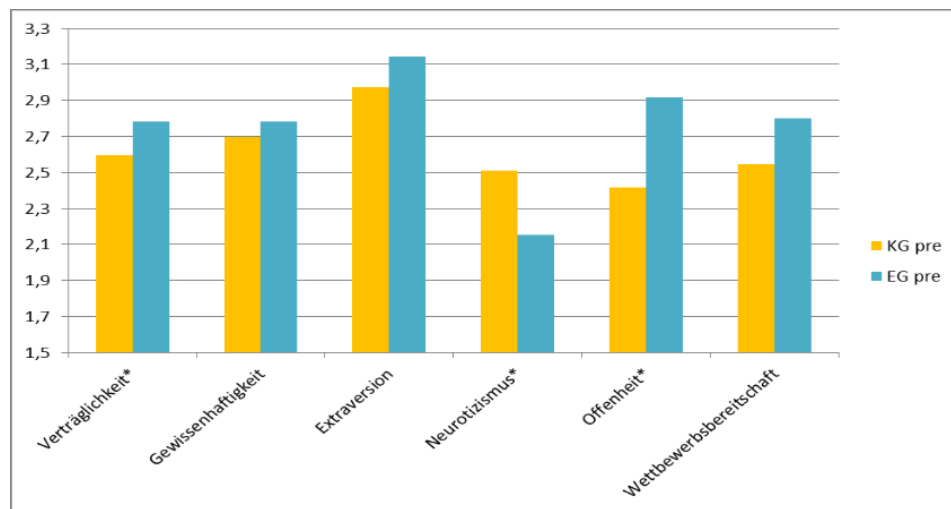
In einem ersten Schritt haben wir mittels HPI die Persönlichkeitsvariablen von zwei Gruppen zum ersten Erhebungszeitpunkt verglichen. Uns interessierte die Frage, welche grundlegenden Persönlichkeitsdimensionen Unterschiede zeigen in der Normgruppe aus dem regulären Schulkontext (KG) und der Gruppe von Schüler\*innen, die sich an der physisch und psychisch herausfordernden Intervention KUS interessieren (EG). In die Berechnungen flossen die Daten beider Gruppen ein, dabei wurden in der EG nicht nur Daten von den endgültigen Teilnehmer\*innen verwendet, sondern je nach Forschungsschwerpunkt auch die von nicht für den Törn ausgewählten Bewerber\*innen.



### Unterschiede in der Persönlichkeit der Testgruppen

In Abbildung 1 sind die Unterschiede deutlich zu sehen. Hierfür wurden in der EG sowohl die Daten von KUS-Teilnehmer\*innen, als auch von Probetörn-Teilnehmer\*innen (jeweils aus drei Jahrgängen) und einem kompletten späteren Bewerbungsjahrgang verwendet.

Abbildung 1: Persönlichkeitsfaktoren - Vergleich Bewerber\*innen für KUS (EG) und Regelschüler\*innen (KG)



\* signifikante Unterschiede

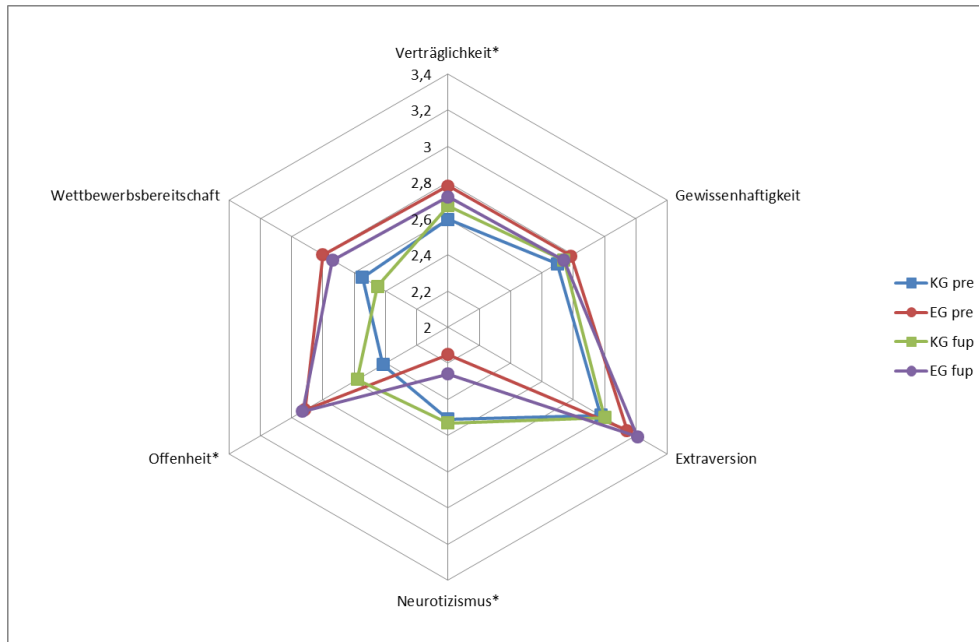
Abbildung 1 zeigt einen Ausschnitt aus der Skala, deren Werte von eins bis vier reichen. Die beiden Gruppen unterscheiden sich signifikant bei drei Faktoren: Die Bewerber\*innen für und Teilnehmer\*innen der Intervention KUS sind verträglicher und offener für Neues und weniger neurotisch als die Gesamtheit der Schüler\*innen aus dem Regelschulkontext.

### Veränderung in der Persönlichkeit der Teilnehmer über die Zeit

Für unsere Forschung ist interessant, wohin sich beide Gruppen in Ihrer Persönlichkeitsstruktur entwickeln (vgl. Abbildung 2) – denn die Experimentalgruppe wird schließlich ein halbes Jahr in einem völlig autarken Kontext, dem Segelschiff, gefordert. Hier wurden nur die Daten der tatsächlichen KUS-Teilnehmer\*innen aus vier Jahrgängen (2012/13 – 2015/16) verwendet. Damit die langfristige Perspektive sichtbar wird, handelt es sich um Daten, die ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach der Intervention erhoben wurden – die also insgesamt eine Zeitspanne von 15 Monaten in der mittleren Adoleszenz umfassen.

Während bei Wettbewerbsbereitschaft, Gewissenhaftigkeit und Extraversion keine signifikanten Unterschiede über die Zeit zu sehen sind, verändern sich die drei Persönlichkeitsparameter, die bereits vor der Intervention signifikant unterschiedlich waren, teilweise in beiden Gruppen: Bei KUSsis nehmen Neurotizismus zu und Verträglichkeit leicht ab, bei der KG steigen Offenheit und Verträglichkeit signifikant an.

Abbildung 2: Veränderung der Persönlichkeitsfaktoren über 15 Monate hinweg –  
Regelschüler\*innen (KG) und KUS-Teilnehmer\*innen (EG)



\* signifikante Veränderung in den Gruppen

Dabei nähern sich die Werte für „Verträglichkeit“ beider Gruppen an, aber die signifikanten Unterschiede bei der „Offenheit für Neues“ bleiben sehr deutlich, ebenso die Unterschiede bei „Neurotizismus“. Bei der letzten Erhebung unterschieden sich alle Persönlichkeitsfaktoren signifikant in den beiden Gruppen - bis auf den Faktor „Gewissenhaftigkeit“

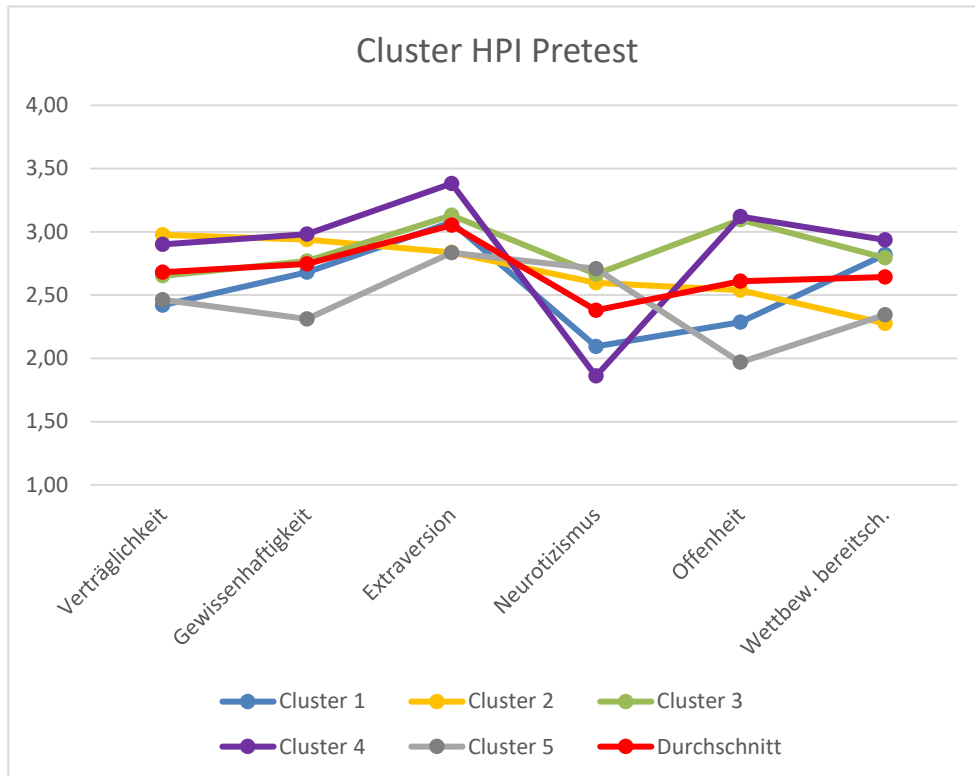
Als Gründe kommen hierfür in Frage, dass bei der EG die Werte für Offenheit schon relativ hoch sind - was auch Sinn ergibt, weil KUS per se eine außergewöhnliche neue Herausforderung darstellt, und sich die KG nur leicht in diese Richtung weiterentwickelt. Zudem handelt es sich bei dem Testverfahren um eine Selbstauskunft, so dass durchaus auch ein kleiner Anteil der Varianz durch einen „Erwünschtheitsbias“ erklärbar ist: vielleicht wollen sich die EG-Teilnehmer\*innen im Probetörn, bei dem es ja darum geht, die Auswahl zu schaffen, insgesamt etwas verträglicher und stabiler darstellen.

### Persönlichkeitsmuster der Teilnehmer\*innen von KUS

Persönlichkeitsparameter darf man jedoch niemals isoliert oder wertend betrachten, z.B. im Sinne von „sehr verträglich“ ist gut – denn das bedeutet eventuell auch, dass eine Person „um des Friedens willen“ alles auf sich nimmt und bei Auseinandersetzungen immer nachgibt. Zwar ist eine solche Person vermutlich sehr teamfähig, allerdings auch wenig durchsetzungsstark und überlastungsgefährdet. Ausschlaggebend ist immer eine Kombination mit anderen Facetten der Persönlichkeit.

Wir haben uns daher Cluster angesehen, also Kombinationen der Persönlichkeitsfaktoren, um herauszufinden, ob es eine\*n „typische\*n“ Teilnehmer\*in für KUS gibt, der\*die sich von Schüler\*innen an Regelschulen unterscheidet. Es sind fünf Cluster zu finden, in denen die Persönlichkeitsfaktoren unterschiedlich hohe Ausprägung haben.

Abbildung 3: Persönlichkeitscluster aller Studienteilnehmer\*innen



Ein Cluster (Cluster „4“) ist sehr klar bei den KUS-Teilnehmer\*innen zu finden (38 %), welches im „regulären“ Kontext der Kontrollgruppe unterrepräsentiert ist (7 %).

Dieses Persönlichkeitsmuster ist – verglichen mit dem mittleren Wert aller Teilnehmer\*innen („Durchschnitt“) gekennzeichnet durch etwas höhere Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit, hohe Werte für Extraversion und Wettbewerbsbereitschaft und sehr geringe Werte für Neurotizismus.

Es macht Sinn, dass bei einer derartig anspruchsvollen Intervention wie KUS die Teilnehmer\*innen verträglicher und offener für neue Erfahrungen sind, sowie ein höheres Maß an Abenteuerbereitschaft mitbringen. Zudem wird als wichtige Eigenschaft angesehen, dass die Teilnehmer\*innen emotional relativ stabil sind, denn im Falle von Schwierigkeiten (z.B. Unwetter, während denen ganze Tage unter Deck verbracht werden müssen), könnten ängstliche oder labile Teilnehmer\*innen für große Probleme in einer Gruppe sorgen. Mit „abenteuerlustigen und teamfähigen Enthusiast\*innen“ (Cluster 4) ist man diesbezüglich eher auf der sicheren Seite.

Nachfragen zu den Ergebnissen bitte per Mail an Dr. Barbara Jacob unter [barbara.jacob@fau.de](mailto:barbara.jacob@fau.de) oder an Prof. Dr. Thomas Eberle unter [thomas.eberle@fau.de](mailto:thomas.eberle@fau.de).